

## 1. Lesung: Ex 12,1–8.11–14

In jenen Tagen

- 1 sprach der HERR zu Mose und Aaron im Land Ägypten:
- 2 Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen,  
er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten.
- 3 Sagt der ganzen Gemeinde Israel:  
  
Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen,  
ein Lamm für jedes Haus.
- 4 Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein,  
so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn,  
der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen.  
Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen,  
wie viel der Einzelne essen kann.
- 5 Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein,  
das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen.
- 6 Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren.  
In der Abenddämmerung  
soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten.
- 7 Man nehme etwas von dem Blut  
und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz  
an den Häusern, in denen man es essen will.
- 8 Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen.  
Über dem Feuer gebraten  
und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen.
- 11 So aber sollt ihr es essen:  
eure Hüften gegürtet,  
Schuhe an euren Füßen  
und euren Stab in eurer Hand.  
Esst es hastig!  
Es ist ein Pessach für den HERRN – das heißt: der Vorübergang des Herrn.
- 12 In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten  
und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh.  
Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht,  
ich, der HERR.
- 13 Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt,  
soll für euch ein Zeichen sein.  
Wenn ich das Blut sehe,  
werde ich an euch vorübergehen  
und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen,  
wenn ich das Land Ägypten schlage.
- 14 Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen.  
Feiert ihn als Fest für den HERRN!  
Für eure kommenden Generationen  
wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

## Zum Nachdenken

- Welche religiöse Feier ist mir besonders wichtig?
- Welche Traditionen und Rituale sind damit verbunden?

## Kommentar zur 1. Lesung

Die alttestamentliche Lesung am Gründonnerstag gehört zu den wichtigsten Texten des Ersten Testaments. Sie ist verbunden mit der Anweisung, sich „diese Feier zur festen Regel“ zu machen. Schließlich geht es um das Überleben und das Werden des Gottesvolkes, mit dem Gott seinen Bund geschlossen hat. Durch die Unterdrückung und die Tötung der männlichen Nachkommen soll das Volk dezimiert werden (vgl. Ex 1,8–22). Aber Gott sieht das Elend seines Volkes (vgl. Ex 3,7) und will es aus der Unterdrückung befreien. Darum lässt Gott den Mose mit dem Pharao verhandeln und schickt den Ägyptern Plagen, damit sie von ihrem todbringenden Tun ablassen und die Hebräer in die Freiheit entlassen.

## Wechselvolle Geschichte des Festes

Der Lesungstext steht zwischen der neunten und zehnten Plage sowie dem anschließenden Aufbruch Israels durch die Wüste ins Gelobte Land. Somit ist die Anweisung für das Paschafest mit der großen Befreiungstat Gottes verbunden. Anfangs steht das (halb-)nomadische Fest zum Weidewechsel im Vordergrund. Später kommt das Dankfest der Bauern für die erste Getreideernte hinzu. Lamm, Blut, ungesäuertes Brot und Bitterkräuter bilden die Hauptsymbole; später kommen noch weitere dazu.

Mit dem Frühlingsmonat setzt Gott einen neuen Anfang und gibt Anweisungen für das Fest. Es liegt noch die Bedrohung in der Luft, aber auch die Aufbruchsstimmung. Wird das Volk der Israeliten das „Dreinschlagen“ Gottes, die große Plage, überleben und gestärkt aufbrechen können? Sind die ägyptischen Götter mächtiger als der eine Gott Israels?

## Gericht über die Götter Ägyptens

Jener Gott, der sich als der „Ich bin da“ vorgestellt hat, gibt den Israeliten den Auftrag, ihre Türpfosten mit dem Blut des Lammes zu bestreichen. So werden sie beim „Vorübergang des Herrn“ vom vernichtenden Unheil nicht getroffen. Die Ägypter (symbolisiert als „Sklavenhaus“) hingegen können im Gericht nicht bestehen.

## Eine Feierverpflichtung bis heute

Die Verpflichtung, Pascha zu feiern, ist im Judentum bis heute sehr wichtig. So war auch für Jesus die Feier des Paschamahles ein Anliegen (vgl. Lk 22,7.14f). Nach dem Evangelisten Johannes stirbt Jesus zu der Stunde, als die Lämmer für das Mahl geschlachtet werden. Somit geht es diesem Evangelisten um das Paschalamm, das vor dem Lebensbedrohlichen schützt, und nicht um das Opferlamm, das Sühne bewirkt.

Durch die Verbindung des Paschafestes mit dem christlichen Osterfest stehen wir mit unseren jüdischen Glaubensgeschwistern in enger Verbindung in dem Glauben daran, dass Gott von aller Unfreiheit befreit und ein Gott ist, der unsere Rettung will.

*Hans Hauer*

*(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2016/17, Nr. 21, Bibelwerk Linz 2016)*

### **Hinführende Worte zur 1. Lesung für Lektor/innen**

Gott sieht das Leid seines Volkes und beauftragt Mose, zum Pharao zu gehen und das Volk in die Freiheit zu führen. Doch dessen Herz ist verhärtet. Die neun Plagen bringen ihn nicht zur Umkehr. So lässt Gott eine neue Zeit anbrechen mit dem Paschamahl. Das Mahl stärkt und das Blut an den Türpfosten wehrt alles Todbringende ab.